

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

85 (21.7.1881)

# Durlacher Wochenblatt.

№. 85.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 21. Juli.

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Politische Wochenübersicht.

Am Morgen des 10. Juli traf Seine Majestät der Kaiser von Koblenz aus, wo er seine hohe Gemahlin in fortschreitender Besserung verlassen hatte, zum Besuche unserer großherzoglichen Familie auf der Insel Mainau ein, wo sich Tags darauf eine Reihe hoher fürstlicher Persönlichkeiten, darunter die Könige von Württemberg und von den Niederlanden, einfanden, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Am 14. Juli reiste Seine Majestät zur längerer Kur nach Bad Gastein ab. — Fürst Bismarck hält sich zur Kur in Kissingen auf, hat daselbst aber sehr viel von der zudringlichen Neugierde der übrigen Badegäste zu leiden. — In Karlsruhe fand am 11. d. Mts. eine Versammlung freisinniger Geistlicher und Laien zur Besprechung der wichtigeren Generalsynodalvorlagen und der Wahlen zur Generalsynode statt, deren zahlreicher Besuch aus allen Theilen unseres Landes ein sprechendes Zeugniß ablegte für das lebhafteste Interesse, welches man den kirchlichen Dingen, insbesondere der Pfarrwahl, der Gesangbuchs- und Katechismusfrage, gerade in den liberalen Kreisen entgegenbringt. In Bezug auf den ersteren Gegenstand wurde nach längerer Besprechung, in der sämmtliche Redner sich für die Pfarrwahl erklärten, der vom Geh. Rath Kamey gestellte Antrag angenommen, der den Oberkirchenrath ermächtigt, in Verbindung mit dem Generalsynodalausschuß, einige erledigte Pfarreien etwa 5 Jahre lang offen zu lassen und zu deren Verwaltung solche Geistliche zu verwenden, die gegründete Ursachen haben, ihre bisherigen Stellen zu verlassen, und sodann Geistlichen auf abgelegenen und beschwerlichen Stellen eine von 5 zu 5 Jahren steigende besondere Zulage zukommen zu lassen. Betreffs der Gesangbuchsfrage schloß sich die Versammlung dem Referenten darin an, daß die Vorarbeiten noch nicht so weit gefördert und geläutert seien, um ein allen billigen Anforderungen entsprechendes Werk in den nächsten

Monaten fertig zu stellen, während in der Katechismusfrage die Redner sich gegen den derzeitigen Katechismus aussprachen und schließlich eine Reihe von Theesen angenommen wurde, welche sich im Grunde mit dem vorgeschlagenen Entwurfe einverstanden erklärten. Schließlich wurden Vorschläge für die bevorstehenden Synodalwahlen gemacht und dabei eine Reihe von Namen hervorragender Persönlichkeiten unseres Landes genannt, darunter die Herren Turban, Kiefer, Schellenberg, Behagel u. — Auch in Eppingen fand eine sehr zahlreiche besuchte Versammlung statt, welche auf Veranlassung liberaler Abgeordneter dort veranstaltet war und der Herr Landesgerichtsdirektor Kiefer von Freiburg bewohnte, um dort seinen Wählern Bericht zu erstatten. Der Herr Abgeordnete sprach sich auch hier, wie seiner Zeit in Bretten, in durchaus maßvoller Weise über die politischen Fragen der Gegenwart aus und erklärte namentlich seine Bereitwilligkeit, die Politik des Reichstanzlers, soweit das vom liberalen Standpunkte aus möglich sei, zu unterstützen, besonders auch in Bezug auf die wirtschaftliche Frage. — Die Deutscherheide in Böhmen, die kürzlich in Prag zu so bedauerlichen Ausschreitungen führte, beschäftigt immer noch die Presse und treibt da oft recht wunderliche Blüthen. Zu den eigentümlichsten gehört jedenfalls die Besprechung der freikonserватiven Post, deren Cynismus so weit geht, den Liberalismus mit verdächtigendem Bezuge auf deutsche Liberale für die jetzige verfahrenere und sinnlose Politik Oesterreichs verantwortlich zu machen. Es ist wahr, die Verfassungspartei hat grobe Fehler gemacht, aber sie für die Anfeindung des Deutschtums verantwortlich zu machen, das überschreitet das Maß des politisch Zulässigen denn doch zu stark, um anständiger Weise geübt werden zu können. Anständiger Weise ist es ja aber auch nicht geschehen. — In Bulgarien ist am 13. d. M. die Nationalversammlung eröffnet worden, welche über die Zukunft des Staates und der gegenwärtigen

Dynastie zu entscheiden berufen ist. Die Aufnahme, die der Fürst auf seiner Reise von Silistra nach Siftowa gefunden hat, zeugt von großer Sympathie und Ergebenheit der Bevölkerung. Wie aus der Rede des deutschen Generalkonsuls, welche bei der Ankunft des Fürsten gehalten wurde, hervorgeht, sind die europäischen Mächte gewillt, dem Fürsten ihre politische Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Die Thronrede bewegte sich wesentlich in dem Gedankenkreise der bekannten Proklamation. In dem Schreiben, welches Fürst Alexander an den Ministerpräsidenten gerichtet, heißt es: „Ich bin fest entschlossen, von der großen Nationalversammlung einfach und schlechtweg ein Optionsvotum zwischen dem Vollzuge der Gesamtheit der drei Artikel oder meiner Abdankung zu verlangen.“ Der erste dieser Artikel verlangt für den Fürsten die außerordentliche Gewalt für die Dauer von sieben Jahren. Die Versammlung hat die vom Fürsten gestellten Bedingungen unter enthusiastischen Hochrufen auf den Fürsten angenommen und die Session ist hierauf geschlossen worden. — In Rom wurde am 13. d. Mts. die Leiche Pius IX. von der Peterskirche nach San Lorenzo überführt. Ganz Rom war dabei auf den Beinen, und es kam zu argen Scandalen, die jedenfalls einen sehr blutigen Ausgang genommen hätten, wenn nicht die militärische Macht zu rechter Zeit eingeschritten wäre. — Die Uebergabe des an Griechenland abgetretenen Gebietes hat zwar ihren Anfang genommen, gleichwohl aber sind schon Störungen eingetreten und es tauchte sogar bereits das Gerücht auf, daß die Grenzregulierung wieder vollständig unterbrochen worden sei. Die neueste ministerielle Provinzialcorrespondenz aber versichert auf das bestimmteste, daß die Räumung ihren sicheren Fortgang nehmen werde. — In Belgien treibt die Lage der Krisis entgegen. Es ist einige Aussicht vorhanden, daß zwischen den vorgeschrittenen Liberalen und den Gemäßigten ein Ausgleich zu Stande kommt; ist das aber

## Feuilleton.

### Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von  
Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Als Wernheim geendet, blickte er auf, vor ihm stand Meinhardt, der durch das Lesen des Schriftstücks nun ebenfalls ein Mitwiffer jenes Geheimnisses geworden war. Hier galt es, bei diesem die Ueberzeugung von seiner Schuld zu entkräften und in sehr heftigem Tone sagte er: „Das ist eine elende Machination, die nur erfunden wurde, weil ich dem jungen Brandt meine Tochter versagt habe!“ und mit verächtlicher Geberde setzte er hinzu: „Lassen Sie ihn klagen, dieses Lügengewebe wird ihm wenig nützen!“

„Ihnen jedoch sehr viel schaden!“ setzte Meinhardt nachdrücklich hinzu. „Dem Verläumder thut es nichts, man weiß ja nicht, daß er das Schriftstück selbst verfaßt haben kann; der Staatsanwalt leitet einfach auf Grund dieses Dokumentes eine Untersuchung ein, es erfolgt eine mit Freisprechung endende Gerichtsverhandlung und das Urtheil der öffentlichen Meinung lautet: Etwas muß doch an der Sache sein! Befände ich mich in Ihrer Lage, ich würde entschieden diese Katastrophe zu vermeiden suchen. Sie haben es in der

Hand, Herr Wernheim, diesen Fatalitäten vorzubeugen; auch dürfen Sie nicht vergessen, daß Sie Ihrer Braut und Tochter Rücksichten schuldig sind.“

„Ja, ja“, sagte Wernheim niedergeschlagen, „Sie haben Recht, etwas muß geschehen, das sehe ich ein; doch wie und um welchen Preis kann ich in den Besitz des Dokumentes gelangen?“

„Das überlassen Sie mir, Herr Wernheim, mir genügt es vollkommen, daß Sie die Sache aus der Welt geschafft haben wollen und ich werde bemüht sein, Alles zu Ihrer Zufriedenheit zu regeln.“

„Und knüpfen sich für mich keine Bedingungen an die Herausgabe jenes Dokumentes?“

„Nicht im mindesten, da mein Anwalt, weil er Sie nicht kennt, nur mit mir unterhandeln wird, dieser also die Bedingungen an mich zu stellen hat. Sollten Sie sich jedoch mir gegenüber durchaus verpflichtet fühlen, so wage ich es, Sie noch einmal zu bitten, sich mit mir zu associiren. Das Verhältniß mit meinen vorigen Gesellschaftern, welches mir höchst widerwärtig zu werden begann, ist so ziemlich gelöst; jedoch komme ich jetzt einigermaßen in Verlegenheit, da ich mit dem mir zu Gebote stehenden Kapital ein gleiches Geschäft nicht fortbetreiben kann, und ein Geschäft anderer Art, da ich mit anderen Branchen nicht besonders vertraut bin, nicht betreiben mag. Bei den mir zu Gebote

stehenden Mitteln und in Berücksichtigung meiner ausgedehnten, nicht erst zu schaffenden geschäftlichen Verbindungen kann es zwar nicht fehlen, wieder einen Theilhaber zu bekommen, jedoch kommt hierbei auch sehr die Personalfrage in Betracht und ich muß fürchten, daß sich mit einem mir fremden Gesellschafter alle die Widerwärtigkeiten wiederholen, die ich schon einmal durchgemacht habe. Bei uns wäre das etwas anderes, Herr Wernheim: Wir kennen uns seit langer Zeit und würden deshalb auch sehr gut neben einander auskommen. Ich bitte Sie, schlagen Sie ein, Herr Wernheim! mein Geschäft ist gut und rentabel und wenn Sie meiner Bitte Folge geben, so haben Sie spätestens acht Tage nach unserer Associirung das Original des Dokumentes in Händen!“

Wernheim schlug in die ihm dargereichte Rechte und sagte: „Nun gut, mein lieber Meinhardt, ich bin einverstanden, doch müssen Sie sich gedulden, bis das Gut verkauft ist, denn in demselben steckt der Hauptbestandtheil meines Vermögens und mein Baarvorrath reicht nicht hin, um Ihre Forderung zu decken.“

„Lassen Sie uns lieber nicht länger zögern, Herr Wernheim, Ihnen könnte der Entschluß vielleicht morgen wieder leid werden. Wir treffen einfach noch heute unsere schriftlichen Vereinbarungen bei einem hiesigen Advokaten und die Sache ist abgemacht. Das Gut kommt ja ohnedies schon übermorgen zum Verkauf und wir können das Geschäft bereits hier auf gemeinschaftliche Rechnung fortführen. Später

nicht der Fall, so steht zu befürchten, daß die Ultramontanen über die gespaltenen Liberalen siegen. Die ersteren geben sich größter Hoffnung hin und verhandeln bereits über die Maßnahmen, welche sie zur Aufhebung der liberalen Gesetzgebung zunächst zu treffen gedenken. — In Algier nimmt der Zustand noch immer an Ausdehnung und Kraft zu. Gegen Frankreich regt sich in Bezug auf Tripolis wieder erneutes Mißtrauen, obwohl das Gerücht, die französische Flotte gehe nach Tripolis, als falsch bezeichnet wird. — Die Nachrichten aus Amerika melden fortgesetzt von einer erfreulichen Besserung in dem Befinden des Präsidenten Garfield, dessen vollständige Genehung jetzt wohl als unzweifelhaft gelten kann.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 20. Juli. Wenn irgend ein Unternehmen die richtige Zeit zur Empfehlung getroffen hat, so ist es die Mineralwasserfabrik des Hrn. Apothekers Stein hier, welche bei der gegenwärtig herrschenden Hitze durch ihr vortreffliches Fabrikat für wenig Geld Schutz gegen die fast tropische Wärme bereitet.

### Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat als Ehrengabe zum Bundesschießen in München einen schönen silbernen Pokal im Werth von 1000 Mark übersandt.

— Vom deutschen Generalstabswerk über den Krieg von 1870—71 ist das 19te (vorletzte) Heft erschienen. Es schildert die Ereignisse auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz nach der Schlacht von Belfort bis zum Uebertritt der französischen Armee in die Schweiz. Es ist ein Ehrenblatt für die Leistungen und Haltung der betr. deutschen Truppen. Die 5. Infanterie-Brigade z. B. hatte während eines 34tägigen Marschirens nur 2 Ruhetage, eine andere Abtheilung legte an 1 Tage einen Marsch von über 7 Meilen zurück — und das alles bei furchtbarem Schneesturm auf eisbedecktem Boden. Von 150,000 Franzosen der Ostarmee traten nur 80,000 Mann in die Schweiz über, der Rest war gefangen, verwundet, verdorben, gestorben. Festgestellt ist, welche unheilvolle Wirkung auf die französische Kriegsführung Gambetta und Freycinet von der Ferne her ausübten. Sie glaubten von Bordeaux aus die Operationen im Osten leiten zu können; für sie kamen Schnee, Eis, Hunger nicht in Betracht; sie wollten es nicht begreifen, daß republikanische,

siedeln wir, wie ich schon bei meinem erstmaligen Vorschlag erwähnte, nach Kiel über."

"Sie scheinen einen Beweis meines Vertrauens zu verlangen und ich werde Ihnen denselben noch heute Nachmittag liefern. Also nach der Mittagtafel stehe ich Ihnen zu Diensten."

"Ich danke Ihnen, Herr Wernheim", sagte Meinhardt, "und für die zufriedenstellende Erledigung der vorhin erwähnten Privatsache will ich Sorge tragen, dafür haben Sie mein Ehrenwort."

Der Pakt war geschlossen und durch Händedruck besiegelt. Wernheim hatte sich richtig in die ihm gestellte Falle fangen lassen. Er sollte erst zu der Erkenntniß kommen, als er vollständig ruiniert war.

Am Abend desselben Tages trafen sich Lina und Meinhardt ebenfalls im Parke und zwar an demselben Ort, wo Vormittags Meinhardt und Wernheim zusammen getroffen waren.

"Ist Alles geordnet?" fragte Lina nach vorangegangener zärtlicher Begrüßung. "Wie ist's abgelaufen?"

"Neber alles Erwarten gut!" antwortete Meinhardt. "So uns Fortuna auch fernher hold bleibt, wird es uns vergönnt sein, in vier Wochen eine neue Heimath jenseits des Meeres zu haben und wir werden wieder reich sein!"

"Und bist du überzeugt, daß wir ohne Gefahr das fremde Gestade erreichen werden?"

"Ich hoffe es! Unser Kind müssen wir allerdings mitnehmen, es kann unserm Fluchtplane nur förderlich sein. Wenn wir auch in

von Begeisterung erfüllte Heere „die Horden des Königs Wilhelm" nicht besiegen können. Es ist die alte unselige Täuschung, daß Redensarten und heilige Gefühle im Kriege ausschlaggebend seien.

— Die Bayern sind mit ihrer Landtagsrechnung ziemlich im Reinen. Es werden 87—88 Merkale in den Landtag kommen und 70—71 Liberale. Die Mehrheit unter den Schwarzen ist aber nicht kohlraben-, sondern blauschwarz, das versöhnliche bayerische Blauschwarz durch.

— Die Freiconservativen in Berlin haben ihr „frei" wie ein lästiges Bündel von sich geworfen und sind in's conservative Lager abgewandert.

— Aus Preußen wird berichtet: Die Zahl der Berufs-Unteroffiziere wie der Kapitulanten hat sich vermehrt und auch die Anmeldungen junger Leute bei den Unteroffizierschulen sind zahlreicher als früher.

— Dem Centralvorstande des Gustav-Adolf-Vereins sind von unbekannter Hand 50,000 Mark als Liebesgabe übersendet worden.

— Auf die Armenpflege verwendet die Stadt Berlin gegenwärtig 7,213,171 Mk., so daß auf den Kopf der Einwohnerzahl etwa 7 Mark Beisteuer kommt. Erfahrungsmäßig ist diese Summe mit jedem neuen Jahre in fortgesetzter Steigerung begriffen; im Jahre 1865 betrug sie noch 1,527,429 Mark, ist also in den letzten 6 Jahren beinahe um das Fünffache gestiegen.

— Der widerborstige Lehrling eines Handwerkers in Bayern hatte eine Ohrfeige bekommen, noch dazu von seiner Meisterin. Er sah in der Hand der Meisterin keinen Milderungs-, sondern einen Erschwerungsgrund; der Fall sei qualifizirt, sagte er, und blieb zu Haus. Die Sache kam bis zum Reichsgericht und dieses entschied, „daß Ohrfeigen, die ein Lehrling von der Meisterin mit Wissen und Willen des Meisters erhält, an sich für den Lehrling resp. Vormund und Vater kein ausreichender Grund zur Aufhebung des Lehrverhältnisses sind."

### Oesterreichische Monarchie.

— Das Landgericht in Prag sucht gut zu machen, was die Verwaltungsbehörden durch ihre auffallend lässige Haltung gegen die czechischen Cravaller gesündigt haben. Es hat ein Duzend Cravaller zu längerem strengen Arrest mit einigen Fasttagen verurtheilt.

— In dem weltberühmten Badeorte Ischl in Oesterreich gab's bis vor etwa 10 Jahren etwa 150 Protestanten; jetzt ist ihre Zahl auf's Doppelte gewachsen. Sie haben sich eine

einem Bahnzuge und in einem Schiff zusammenfahren, kennen dürfen wir uns während der Fahrt nicht. Denn wenn es auch möglich ist, daß man die beiden Entflohenen verfolgt, so wird man uns doch zusammenreisend vermuthen und nicht an die Einzelreisenden, insbesondere nicht an die Mutter mit dem Kind denken. Ich halte es für rathsam, wenn Du noch heute an die Pflegerin des Kindes schreibst, daß sie sich darauf vorbereiten könne, zu jeder Stunde das Kind zurückgeben zu müssen. Für Reiselegitimationen will ich inzwischen Sorge tragen. Uebrigens brauchen wir uns nicht den Himmel so schwarz zu malen, denn Wernheim wird kaum daran denken, uns verfolgen zu lassen, weiß er doch, daß, wenn wir ergriffen werden, er mit uns fallen muß; und nicht das allein, er wäre auch gezwungen, neben der Strafe die unrechtmäßig erworbenen Reichthümer an den rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben."

"Wie gut war es doch, daß wir das Dokument in die Hände bekamen," sagte Lina, "wer weiß, ob wir ohne dasselbe je unser Ziel erreicht hätten."

"Das ist wahr", erwiderte Meinhardt, "das Schriftstück war uns von großem Nutzen, aber ob ich es Wernheim zurückgeben werde, das ist sehr fraglich. Wenn seine Gelder flüssig sind, ziehen wir ab und übersenden einfach das Dokument Deinem Vater, damit er auch weiß, warum wir ihm von der Bente nichts abgetreten haben; er wird den sehr großen Vortheil haben, viele Nächte schlaflos verbringen

Kirche gebaut, die am 17. Juli feierlich eingeweiht wurde. Kaiser Franz Josef, der oft in Ischl wohnt, hat ihnen 500 Gulden dazu geschenkt, Kaiser Wilhelm hat wiederholte Beiträge verwilligt und das Material zu den Glocken. Es zeugt für die Macht des freien Gedankens, daß in Oesterreich, wo einst alles, was an Protestantismus erinnerte, mit Feuer und Schwert und Stumpf und Stiel ausgerottet wurde und die Jesuiten herrschen, der Protestantismus wieder erstarben konnte.

— In Wien ist Freiherr Schey von Karowta gestorben, einer der größten und reichsten Handelsherren von großem Sinn und tüchtiger Bildung und deshalb nichts weniger als ein Geldproh.

### Frankreich.

— Die französischen Nationalfeste sind veränderlich wie die Nation: Früher 15. August, dann 15. Juli, seit der Republik 14. Juli. Ganz Paris war diesmal wieder auf den Beinen. Der Mittelpunkt war die Revue über 16—17,000 Mann Soldaten, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, auf dem Longchamp. Die Hitze war so groß, daß die Soldaten Vorstudien für Afrika machten und das dürre Gras in Brand gerieth. Die Truppen präsentirten vor Gredy, Gambetta und Ferry das Gewehr, die Offiziere salutirten mit dem Säbel. Auf dem Heimwege ließ das Volk Gambetta durch ein Spalier von einer Stunde Wegs fahren. Wagen zählte man an 8000. Abends große Illumination.

### Spanien.

— In Spanien ist der Herzog v. Alba, der Schwager der Kaiserin Eugenie und ein Nachkomme des berühmten Alba, gestorben. Seine Titel nahmen 6 Zeilen ein.

### Amerika.

— Guiteau ist ein sehr kaltblütiger Mörder. Er hat sich sorgfältig im Pistolenschießen geübt, ehe er den Präsidenten Garfield auf's Korn nahm.

### Eingefandt.

Mein Herr! Auf meinen Geschäftsgängen habe ich zu meinem Leidwesen bemerkt, daß die gewiß zweckmäßige Anordnung von Seiten des Bürgermeisters, wornach bei heißer Witterung jeden Morgen und Abend die Straßen und Gehwege mit Wasser zu begießen und die Straßenrinnen zu reinigen sind, nicht immer und überall befolgt wird. Es ist geradezu unverantwortlich, wer bei der gegenwärtigen Hitze diese für Gesundheit unerlässliche Bedingung unerfüllt läßt, darum bitte ich um strengere Durchführung betr. Anordnung.

J. St.

zu müssen, wenn ihm auch das Geld vielleicht lieber gewesen wäre."

Die unnatürliche Tochter lachte noch zu dem satanischen Einfall ihres Geliebten, dem sie auch darin ihre Zustimmung gab. Nachdem die Beiden noch einiges über ihren sauberen Plan verabredet hatten, trennten sie sich mit einem herzlichen Gute Nacht, wobei Meinhardt noch einmal der Lohr die Warnung zurief, für die Mitnahme des Kindes Sorge zu tragen, sonst würde er auch sie im Stich lassen. Die Liebe zu ihrem Kinde fesselte die Beiden und es war wohl auch das Einzige, was man ihnen Gutes nachrühmen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

### Räthsel.

Steht am Bach sich gegenüber  
Zwei, desselben Stammes beide.  
Beide sind sie schlant gewachsen,  
Neigen beide sich hernieder  
Zu der klaren Flut des Baches:  
Diese, um daraus zu schöpfen,  
Jene nur, um sich zu spiegein.  
Aber hat geschöpft die eine  
Aus dem Bach, geht sie von dannen;  
Nicht ihr folgen kann die andre.  
Ruhig muß sie und geduldig  
Sommerslang und auch im Winter  
Warten, bis die Namensschwester  
Wiederkehrt. Nun ratzet, welches  
Wohl der Name sei der Beiden.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Bekanntmachung.

Die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr. Nr. 8283. In Nachstehendem bringen wir die neu aufgestellte Uebersicht über die Belegungsfähigkeit der Gemeinden des Amtsbezirks zur allgemeinen Kenntniß:

| Ordn.-<br>Zahl. | Gemeinden.                  | Offiziere. | Mannschaft. | Pferde. |
|-----------------|-----------------------------|------------|-------------|---------|
| 1.              | Aue . . . . .               | 4          | 180         | 90      |
| 2.              | Auerbach . . . . .          | 2          | 120         | 79      |
| 3.              | Berghausen . . . . .        | 12         | 333         | 92      |
| 4.              | Durlach . . . . .           | 48         | 1600        | 152     |
| 5.              | Grödingen . . . . .         | 20         | 526         | 250     |
| 6.              | Grünwettersbach . . . . .   | 6          | 253         | 62      |
| 7.              | Hohenwettersbach . . . . .  | 2          | 70          | 43      |
| 8.              | Jöhlingen . . . . .         | 24         | 600         | 138     |
| 9.              | Kleinsteinbach . . . . .    | 4          | 143         | 57      |
| 10.             | Königsbach . . . . .        | 22         | 639         | 410     |
| 11.             | Langensteinbach . . . . .   | 16         | 418         | 220     |
| 12.             | Palmbach . . . . .          | 2          | 73          | 67      |
| 13.             | Singen . . . . .            | 6          | 182         | 107     |
| 14.             | Söllingen . . . . .         | 16         | 403         | 132     |
| 15.             | Spielberg . . . . .         | 2          | 176         | 166     |
| 16.             | Stupferich . . . . .        | 16         | 300         | 130     |
| 17.             | Untermutschelbach . . . . . | 1          | 112         | 96      |
| 18.             | Weingarten . . . . .        | 30         | 950         | 264     |
| 19.             | Wilferdingen . . . . .      | 9          | 282         | 148     |
| 20.             | Wöschbach . . . . .         | 12         | 250         | 182     |
| 21.             | Wolfartsweier . . . . .     | 3          | 105         | 43      |
|                 |                             | 257        | 7715        | 2928    |

Durlach den 17. Juli 1881.

**Großh. Bezirksamt.**  
Sonntag.

### Bekanntmachung.

Das Steuer-Ab- und Zuschreiben für das nächstkünftige Steuerjahr 1882 wird am

**22., 23., 25.—30. Juli 1881,**  
Morgens von 9—12 Uhr,

dahier im Rathhause vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht:

#### I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer:

Wer abgeschrieben haben will, muß selbst oder durch einen Bevollmächtigten erscheinen und darum nachsuchen. Ebenso Derjenige, dem zuzuschreiben ist, sei es wegen Erwerbung eines Grundstücks oder Gebäudes, sei es wegen veränderter Verwendungsart der Grundstücke oder Gebäude, oder wegen Erbauung neuer oder Vergrößerung vorhandener Gebäude.

#### II. In Bezug auf die Erwerbsteuer:

1. Der Erwerbsteuer unterliegt nach dem Gesetz vom 25. August 1876:
  - A. der Ertrag der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen;
  - B. der nicht schon hierunter begriffene Ertrag der Arbeit, Dienstleistungen und sonstigen Berufsthätigkeit derjenigen Personen, welche im Großherzogthum ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben. Befreit von der Erwerbsteuer sind unter Andern:
    - a. Personen, welche nur die Landwirtschaft betreiben, vorausgesetzt daß das Steuerkapital der sämmtlichen, von ihnen bewirthschafteten Grundstücke weniger als 15,000 Mark beträgt und sie entweder das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder ledige Frauenspersonen, oder Wittwen, oder von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frauen sind;
    - b. der Verdienst der Dienstboten, sofern deren in Geld bestehender Lohn weniger als 300 Mark jährlich beträgt;
    - c. Personen, welche weder Landwirtschaft noch Bergbau betreiben, wenn der Jahresbetrag des persönlichen Verdienstes 500 Mark jährlich und auch das Betriebskapital den Betrag von 700 Mark nicht erreicht.
2. Die nach vorstehenden Angaben erwerbsteuerpflichtigen Personen, männliche und weibliche, Inländer und Ausländer, auch erwerbsteuerpflichtige Korporationen, Vereine, Gesellschaften, haben an der oben bestimmten Tagfahrt schriftliche oder mündliche Steuererklärungen abzugeben:
  - a. wenn sie eine erwerbsteuerpflichtige Thätigkeit begonnen haben, aber noch nicht zur Erwerbsteuer angelegt sind;
  - b. wenn sie, obgleich schon zu dieser Steuer beigezogen, durch Erweiterung ihrer Erwerbsthätigkeit oder durch den Betrieb weiterer Erwerbszweige den bisher besteuerten Jahresertrag vermehrt haben;
  - c. wenn sie ein bisher betriebenes Gewerbe oder sonstigen Erwerbszweig aufgegeben haben und zu einem andern übergegangen sind;
  - d. wenn sie auf gänzliche Befreiung von der Steuer oder auf eine Ermäßigung der seitherigen Besteuerung Anspruch zu haben glauben. — Landwirth, welche Steuerbefreiung ansprechen, weil sie bis zum Schlusse dieses Jahres das 65. Lebensjahr zurückgelegt, haben den Anspruch durch Vorlage eines Geburtszeugnisses des Standesbeamten oder Pfarramtes zu begründen.

3. Druckformulare zu den Steuererklärungen werden von heute an bis zum Ablauf der für das Ab- und Zuschreiben bestimmten Tagfahrt im Geschäftszimmer des Bürgermeistersamts (Schätzungsraths) unentgeltlich verabreicht.

4. Wer die vorgeschriebene Steuererklärung nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der im Gesetz angedrohten Strafe.

Durlach den 12. Juli 1881.

**Das Bürgermeisteramt.**  
C. Friderich.

### Bekanntmachung.

Nr. 113. Zur Fortführung des Lagerbuches und der Grundstückspläne der Gemarkung Hohenwettersbach ist mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

**Montag den 1. August d. J., Vormittags 8 Uhr,**  
in das Rathhaus zu Hohenwettersbach anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß das Nachtragsverzeichnis zur Einsicht in dem genannten Rathhause aufgelegt ist und daß etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge entweder vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorzubringen sind. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Rezkunden noch vor der obigen Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben.

Durlach den 16. Juli 1881.

Krieger, Bezirksgeometer.

### Bekanntmachung.

Nr. 117. Das Lagerbuch der Gemeinde und Gemarkung Stupferich ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857

**vom 21. d. M. an während zweier Monate**  
in dem Rathhause zu Stupferich zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb der obigen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Durlach den 18. Juli 1881.

Krieger, Bezirksgeometer.

### Weingarten. Liegenschaftsversteigerung.

Die Wittve und Erben des Bäckermeisters Christof Arny von Weingarten lassen

**Samstag, 6. August,**  
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Weingarten mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller, Haus- und Hofraithe, nebst eingerichteter Bäckerei an der Hauptstraße in Weingarten, neben der Thurmbergstafel und und Jakob Heinrich Martin; geschätzt zu 8000 Mk. Acker.
  - 2) 18 Parzellen mit 4 Morgen 39,75 Ruthen Flächengehalt; geschätzt zu 1740 Mk. Weinberg.
  - 3) 74,25 Ruthen; geschätzt zu 160 Mk. Wald.
  - 4) 1 Morgen 1 Viertel 7 Ruthen in 2 Parzellen; geschätzt zu 650 Mk.
- Durlach, 18. Juli 1881.  
Der Großh. Notar:  
H. Buch.

### Grödingen. 1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

**Dienstag, 9. August,**  
Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grödingen die dem früheren Rosenwirth Jakob Wagner (Christof Sohn) dort gehörigen Liegenschaften:

1. ein einstöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung, Scheuer, Stall,

Hofraithe, Garten beim Haus, das Ganze 55,50 Rthn. haltend, im Kirchenviertel; taxirt zu 5000 Mk.

2. drei Wiesen (im Scheibenstück, Lohwiesen, Thorswiesen), taxirt zu 370 Mk.

3. drei Weinberge (Birkengrund, Hirschenhelden, Herrenhelden), taxirt zu 170 Mk.

4. neun Acker (Dausäckern, Rothensäcker, Ringelberg, Kaisersgrube, Dammgrund), taxirt zu 860 Mk. Durlacher Gemarkungen:

38,2 Rthn. Acker in der Erdengrube, neben Johann Heibt, taxirt zu 100 Mk.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Durlach, 7. Juli 1881.  
Schultheiß, Notar.

Die Volksbank Durlach, e. G. hier läßt

**Montag den 25. Juli,**  
Nachmittags 5 Uhr,

83 Rthn. 34 Fuß Acker im Wolf sammt dem Erträgniß an Gerste auf dem Platze selbst öffentlich versteigern, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Durlach, 20. Juli 1881.  
Der Vorstand.

Ein erfahrener, zuverlässiger **Justirer für Cigarrentischen** wird pr. 1. August gesucht. —

Zeugnisse über Fähigkeit, Solidität und Angabe des Lohnes wird verlangt. Offerten zu richten an **Rudolf Wasse** in Frankfurt a. M. sub D. 4759.

**Mädchen**, ein solides, findet sofort eine Stelle.

Näheres Hauptstraße 68.

# Bereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.

Eröffnung der neuen Linie Karlsruhe-Durlach mit Dampfbetrieb

**Sonntag den 17. Juli 1881.**

## Fahrplan.

|                                |           |
|--------------------------------|-----------|
| Erster Zug ab Durlach Morgens  | 5:30 Uhr. |
| Letzter Zug " " Abends         | 10— "     |
| Erster Zug " Karlsruhe Morgens | 6— "      |
| Letzter Zug " " Abends         | 9:30 "    |

Die Züge kursiren vorerst zwischen beiden Stationen in halbstündigen Zwischenzeiten und zwar je mit der vollen und halben Stunde.

## Fahrtaxen.

|  |        |
|--|--------|
| An Werktagen für Erwachsene und Kinder | 10 Pf. |
| " Sonntagen " " "                      | 15 Pf. |
| " " " " Kinder                         | 10 Pf. |

## Monatsabonnementskarten.

|                |         |
|----------------|---------|
| Für Erwachsene | 5 Mark. |
| " Schüler      | 3 Mark. |

## Gepäckbeförderung.

Mit dem Zuge, welcher 5:30 Morgens in Durlach abgeht, können Körbe und Marktkästen direct ohne umgeladen zu werden auf den Marktplatz bezw. Waldstraße pro Stück zu 10 Pf. auf dem Gepäckwagen befördert werden. Gegen Vorzeigen der an demselben Tage gelösten Gepäckscheine werden die leeren Körbe mit dem Zug 11 Uhr 30 Minuten vom ehemaligen Durlacher Thor gratis wieder mitgenommen.

## Die Direction.

### Erlanger Bier

vom Faß,  
Donnerstag den 21. Abends:  
im „Garten zur Karlsburg,“ wozu  
einladet

**D. Rothe.**

### Flaschenbier

vom Eis,  
ausgezeichnetes

### Lagerbier

in Flaschen à 20 Pfg. empfiehlt  
**Beutenmüller**  
zum Lamm.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem  
kostet von heute ab:

|                     |        |
|---------------------|--------|
| 1½ Kilo Schwarzbrot | 37 Pf. |
| 1½ " Kornbrot       | 35 Pf. |
| 1 " Halbweißbrot    | 34 Pf. |

**Karl Büchle, Bäcker,**  
Kronenstrasse 19.

Sombergers

### Börsen-Comptoir

empfehlte sich zur promptesten Ausführung  
von

**Börsengeschäften**

per Comptant, auf Zeit und per  
Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten  
Serie-Loose und Anlehens-Loose,  
Kauf von Madrider Loosen, Treffern  
und Coupons und sonstigen nothleiden-  
den Effecten.

### Apfelwein,

reinen, in bester Qualität empfiehlt  
auf bevorstehende Ernte

**F. Kandler, Bäcker.**

### Sommerweizen,

1 Bttl. im Strahler, ist zu ver-  
kaufen. Näheres

**Amalienstraße 6.**

Prima holländische

### Wollharinge

sind soeben eingetroffen

**Karl Korn.**

### Carl Michenfelder,

(mehrjähriger Koch im Hotel Grosse)

empfehlte bestens

das ganz neu hergerichtete

### Gasthaus zum weissen Löwen

Kaiserstrasse No. 21 in Karlsruhe

(gegenüber der Dragonerkaserne).

Reine Weine, vorzügliche Küche, feinstes Flaschenbier,  
verschiedene Liqueure.

Reelle Bedienung, billige Preise.

Vorzüglich geeignete Räume zur Abhaltung von Hochzeiten, Abendunterhaltungen,  
Tanzkränzchen etc. sind jeder Zeit bereit.

### Deutscher Phönix.

Zum Abschluß von Feuer-Versicherungen empfiehlt sich

**Julius Loeffel,**

Agent für den Amtsbezirk Durlach.

Feinsten weissen

### Rheinwein-Weinessig,

besten

### Salicylsäure-Einmach-Weinessig,

per Liter 30 Pf.,

Ia.

### gelben Weinessig,

sonstige feinstes

### Nizza-Speise-Olivenoel

empfehlte

**Ludwig Reissner.**

### Kautschukstempel jeder Art

in bester Ausführung.

### Stempel-Kissen aus porösem Gummi.

Selbstfärb. Kautschuk-Taschenstempel } a 3 M.  
mit Gummikissen und Farbe.

**MEDAILLONS** mit Kautschukstempeln

in Nickel, Silber, Gold von 6 M. bis 30 M.

iefert in sorgfältigster Ausführung

**J. Bergeon, Gelnhausen,**  
Hessen-Nassau.

**Zimmer,** ein möb-  
lirtes, auf  
die Straße gehend, ist sogleich oder  
auf später zu vermieten. Näheres  
**Amalienstraße 6.**

Ein schön möblirtes Zim-  
mer ist um billigen Preis  
an einen Herrn Beamten  
oder Lehrer sofort zu ver-  
mieten. Näheres bei der  
Expedition dieses Blattes.

Jägerstraße 25 ist eine Woh-  
nung mit Stub, Kammer, Küche,  
Keller und Holzplatz auf den 23. Okt.  
zu vermieten.

**Safer,** 1½ Bttl. im Pfeil,  
verkauft  
A Blum.

**Gerste,** 3½ Bttl. im Hin-  
tergrund, verkauft  
**Joh. Semmler,**  
Zimmermeister.

**Dung,** einen Haufen, ver-  
kauft  
Bierbrauer Heuß.

Für ein junges Mädchen,  
welches nähen und bügeln kann,  
und sich allen häuslichen Arbeiten  
unterzieht, wird eine Stelle gesucht;  
der Eintritt könnte sogleich erfolgen.  
Zu erfragen **Jägerstraße 28,**  
3. Stock.

**Hauptstraße 62** ist eine Woh-  
nung im 3. Stock des hintern  
Hauses zu vermieten, können aber  
auch nur zwei Zimmer an eine  
ledige Person vermietet werden.

Eine Wohnung von 2 Zimmern  
nebst Zugehör und ein einzelnes  
Zimmer werden auf 23. Okt. ver-  
mietet **Herrenstraße 19.**

**Che-Aufgebot.**

Wilhelm Amann, Tagelöhner von hier,  
und Katharine Karoline Marie Kohler von  
Rintheim.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geschließung:**

19. Juli: Ernst Julius Arehl, Conditor  
von Ludwigsburg, mit Frie-  
derike Reihner von Durlach.  
19. " Jakob Himmelsbach, Cigarren-  
macher von Seelbach, mit Lisette  
Katharine Meier von hier.

Redaction. Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.